

Die „Stormarische Zeitung“  
erscheint wöchentlich 2mal, Mittwochs und Sonn-  
abends, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntags-  
blatt“, und kostet in Ahrensburg und den Expe-  
ditionen vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., bei den Kaiserl.  
Postanstalten 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgeld.



**Inserate**  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 15 Pf. für die 4gespaltene Corpus-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarische Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

N<sup>o</sup> 561

Ahrensburg, Sonnabend, den 28. October 1882

5. Jahrgang

Hierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

## Das Resultat der Wahlen

Ist, soweit es vorliegt, wenig geeignet, die Hoffnungen der Liberalen zu erfüllen. Nachdem die vor den Wahlen sehr hoch gespannten Erwartungen nach Vollzug der Urwahlen immer weiter gesunken waren, so daß man anstatt der Eroberung von ca. 80 Mandaten nur noch eine geringe Stärkung der liberalen Parteien erwartete, scheint jetzt sogar die Rettung des Besitzstandes fraglich. Von 417 bis jetzt bekannten Wahlen entfallen auf die Conservativen ca. 130, Freiconservativen 54, Centrum 87, Nationalliberalen 65, SeceSSIONisten 19, Fortschrittler 36, Polen 17, Dänen 2, Particularisten 3 und unbekannter Richtung 4 Mandate.

In Regierungskreisen ist man von dem Ausfall der Wahlen geradezu überrascht, indem man einen solchen Wahlsieg der Regierungspartei nicht erwartete. Die Hoffnung auf die Bildung einer Mittelpartei resp. auf den Anschluß der Nationalliberalen nach rechts sind im Wachen begriffen, daß diese Partei, nach den Ansichten der Regierungskreise, auf der Linken ohne Einfluß ist. Man würde sich hierdurch von der Macht und dem Einfluß des Centrums emancipieren. Unserer Ansicht nach stehen jedoch einer solchen Combination große Schwierigkeiten entgegen.

In Schleswig-Holstein ist das Resultat der Wahlen folgendes: **Wandsbeck**, Harders Fortschr. 166 Stimmen, Baetke, Nat.-lib. 86 Stimmen. **Altona**, Warburg, lib. 350, Römer, conf. 23 Stimmen. **Flensburg**, Jensen, frei-conf. 138, Detleffen, lib. 118 Stimmen. **Schleswig**, Christophersen, freiconf. 155, Wittrock, lib. 68 Stimmen. **Rendsburg**, Hollesen, lib. 122, Matthiesen, conf. 57 Stimmen. **Kiel**, Seelig, lib. 241, Meßdorf, conf. 55 Stimmen. **Breßl.** Rajch, conf. 123, Lange, lib. 86 Stimmen. **Speyer**, Spanjer, lib. 137, Krab, freiconf. 78 Stimmen. **Dänen-**burg, Hansen, lib. 90, Wenneker, conf. 76 Stimmen. **Sonderburg**, Lassen, dän. 152.

Der

## Erbe des Bismarckers.

Geschichtliche Original-Erzählung aus dem 17. Jahrhundert

von C. F. v. Beulwitz.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

### 5. Kapitel.

Der Tod des Dämons.

Als ob er seinen Augen nicht trauen könne, untersuchte Theria den Schrank auf das Sorgfältigste.

„Suche nur,“ sagte Erili, höhnisch lächelnd, wir sind zu spät gekommen, um dies Nest auszunehmen. — Der Vogel ist schon flüchtig geworden. Da hat sich gelohnt, Zeit und Geld aufzuwenden. Der arme Marquis wird es jenseits auch ein schlechter Trost sein, daß ihr letzter Wunsch auf Erden nicht erfüllt werden konnte. Es war ein Sühnopfer, das sie verlangte, vielleicht ist es nichtsdessenweniger eines geworden, wenn auch nicht Neue, sondern daß es dargebracht hat. — Wer auch immer das Gift gefunden haben mag, gefegnet wird er sie nicht haben. Meinst Du nicht auch, Olivier, daß es Menschen giebt, die nie daran denken sollten, eine gute Handlung zu begehen? — Und dies aus dem triftigen Grunde, weil ihnen nie etwas Lebenswerthes gelingt. Es ist ihre Bestimmung so, denn wenn der Wolf sich die Zähne ausreißt, um auf diese Manier sich selbst das Zerfleischen der

Wommelsdorff, deutsch. 76 Stimmen. Segeberg, Hänel, lib. 75. Wahl, conf. 69 Stimmen. **Meldorf**, Pflug, lib. 131, Müllenhoff, conf. 18 Stm. **Tondern**, Franke, nat.-lib. 126, Johannsen, conf. 38, Pauls, fortschr. 27 Stimmen. **Pinneberg**, Schütt, nat.-lib. 124, Klöver, fortschr. 73, v. Bischofshausen, conf. 43 Stimmen.

## Die Gemeindeabgaben in Preußen.

Die dauernden Klagen über die Ueberbürdung durch Steuern haben, wie wir schon des Ofteren auszuführen Gelegenheit nahmen, ihren hauptsächlichsten Grund in der ganz enormen Steigerung der Communal-Abgaben. Die directen Staatssteuern sind in dem letzten Jahrzehnt, abgesehen von der letzten außerordentlichen Erhöhung der Gebäudesteuer, nicht erhöht worden, dagegen sind in vielen Orten die Gemeindeabgaben in wirklich erschreckendem Maße gestiegen. Wir haben auch früher schon mehrfach nachgewiesen, daß diese Steigerung zum Theil ihren Grund darin hat, daß der Staat eine ganze Reihe von Arbeiten, die seine eigentliche Sache sind, den Gemeindeorganen, und damit eine erhebliche Kostenlast der Gemeinden aufgebürdet hat.

Den ersten sichern Nachweis darüber, zu welcher erstaunlichen Höhe die Communal-Abgaben bereits gestiegen sind, finden wir in dem von den Preuß. Statistischen Bureauen in welchem zuverlässiges Material über diese Frage gemeldet und zusammengestellt ist. Diese Zusammenstellung zeigt gleichzeitig, daß Schleswig-Holstein eine der durch Communalabgaben am höchsten belasteten Provinzen ist.

Es schwankt (nach den Angaben des Kgl. statistischen Bureau) die durchschnittliche Belastung pro Kopf der Bevölkerung in den Stadtgemeinden bei den Gemeindeabgaben zwischen 20,46 Mk. für Berlin, oder, wenn man von Berlin mit seinen exceptionellen Verhältnissen absehen will, zwischen 14,29 Mk. für die Provinz Hessen-Nassau und 5,48 Mk. für die Provinz Posen, also um 14,98 bezw. 8,81 Mk.; bei den Corporationsabgaben überhaupt zwi-

schen 14,72 Mk. für die Provinz Hessen-Nassau und 6,51 Mk. für die Provinz Pommern, also um 8,21 Mk. — In den Landgemeinden (unter Weglassung der Gutsbezirke) stellt sich die Belastung folgendermaßen: Bei den Gemeindeabgaben zwischen 6,94 Mk. für die Provinz Rheinland und 1,03 Mk. für die Provinz Posen, also um 5,91 Mk.; bei den Corporationsabgaben überhaupt zwischen 12,32 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein und 3,60 Mk. für die Provinz Hessen-Nassau, also um 8,72 Mk. Lassen diese auf den Kopf der Bevölkerung berechneten Beträge der Communalsteuern, denen eine durchschnittliche Belastung mit directen Staatssteuern von 8,56 Mk. in den Städten und 4,19 Mk. auf dem platten Lande (wieder ohne die Gutsbezirke) gegenübersteht, an sich schon erkennen, daß die Corporationslasten in Preußen weit mehr als die directen Staatssteuern die Klagen über steuerliche Ueberbürdung hervorgerufen haben, so wird dies noch viel einleuchtender, wenn man die Heranziehung zu den directen Staatssteuern mit der Heranziehung zu den Gemeinde- und Corporationsabgaben in Parallele stellt. Hierbei ergibt sich, daß diese letzteren im Vergleich zu dem Aufkommen an sämtlichen directen Staatssteuern sich im Durchschnitt belaufen: a. für die Stadtgemeinden auf 133 pCt., mit Schwankungen zwischen 193 pCt. für Schleswig-Holstein und 97 pCt. für Pommern und Sachsen; b. für die Landgemeinden auf 135 pCt., mit Schwankungen zwischen 208 pCt. für Ostpreußen und 66 pCt. für Sachsen; c. für den ganzen Staat (Land- und Stadtgemeinden zusammen) auf 134 pCt., mit Schwankungen zwischen 174 pCt. für Ost- und Westpreußen, 169 pCt. für Schleswig-Holstein, Westfalen und Rheinland und 81 pCt. für Sachsen. Was die einzelnen Provinzen anlangt, so sind die beiden Ost- und die beiden Westprovinzen sowie die Provinz Schleswig-Holstein am schwersten belastet, während in der Mitte der Monarchie die Belastung verhältnismäßig am geringsten ist. Das gilt immer jedoch nur von der durchschnittlichen Belastung. Für eine große Anzahl einzelner Gemeinden stellen sich diese Belastungsziffern erheblich höher, oft um mehr als das Doppelte. Die hier skizzierte hohe Belastung

der Communen scheint aber noch immer im Steigen zu sein. Im ganzen Staate, von den Gutsbezirken abgesehen, ist seit 1876 eine Steigerung der Gemeindeabgaben um 191/2 Millionen Mark eingetreten. Diese Steigerung trifft mit 12 1/2 Millionen Mk. oder 0,95 Mk. pro Kopf der Bevölkerung auf die Stadtgemeinden und mit 6 3/4 Mill. Mk. oder 0,06 Mk. pro Kopf auf die Landgemeinden; sie ist um rund 80 pCt. stärker als die Steigerung der directen Staatssteuern, ungeachtet der durch die Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung veranlaßten extraordinären Erhöhung derselben.

Es kann nach dieser, auf zuverlässigen Grundlagen beruhenden Zusammenstellung darüber wohl kein Zweifel herrschen, daß die steuerliche Ueberbürdung eine Thatfache ist und daß das Bedürfnis nach Entlastung der Gemeinde nicht in Abrede gestellt werden kann. Ob die Regierung zur Erreichung dieses Zieles annehmbare Vorschläge machen wird, werden wir vielleicht in kurzer Zeit erfahren; es wird kaum ein anderer Weg dafür vorhanden sein, wie die Ueberweisung eines Theiles der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden.

## Schleswig-Holstein.

\* **Ahrensburg**, 26. October. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hielt gestern eine Versammlung, die erste in diesem Winterhalbjahr, ab. Dieselbe war schwach besucht, denn nur 14 Mitglieder waren anwesend. Es wurde zunächst der Gente-Bericht an den General-Verein festgestellt; nach demselben ist im diesseitigen Vereinsbezirk eine gute Mittelernte zu verzeichnen. Der alsdann aufgestellte Monatsbericht weist nach, daß in Folge der günstigen Witterung der Stand der Winterjaat ein sehr guter ist und die Viehpreise sehr hoch sind. Der Bericht über das früher vom Verein eingerichtete Versuchsfeld ergibt, daß dieser Versuch ein für den Verein etwas sehr kostspieliger gewesen ist, indem die darüber aufgestellte Rechnung mit einem Defizit von nahezu 100 Mk. abschließt. Der Verein beschließt von weiteren derartigen Experimenten abzusehen. Zum Delegirten für den Generalverein

um reich zu werden? Ich gehöre Dir an mit Leib und Seele!“

Erili sah den Sprecher forschend an und war augenscheinlich mit dem Ausdruck, der dessen Züge belebte, zufrieden, denn er antwortete ihn ernsthaft: „Das genügt mir, Olivier, ich glaube Dir und als Beweis dafür will ich Dir, ehe ich Dich mit meinen Bedingungen bekannt mache, mittheilen, was ich für Dich zu thun bereit bin.“

Erili zog eine Briestafche hervor und reichte sie seinem Gefährten.

„Nimm hin,“ sagte er, „es sind wertvolle Papiere — Eigenthumsakten meiner Besitzungen in Spanien — Du mußt sie haben, um die Bahn zu betreten, die ich Dir öffnen werde. Von heute ab ist Olivier Theria, der Fälscher, der Gejangene der St. Margarethen-Insel, todt und begraben — fernerhin kennt die Welt nur noch Don Emanuel de Balnafeda, Marquis von Binaros.“

Mißtrauisch sah Theria erst die Papiere an und dann den Sprecher.

„Sind diese Titel ächt?“ — fragte er zögernd.

„Richtig und ungefälscht!“ unterbrach ihn der Andere heftig, „ich habe sie mit gutem Golde bezahlt, und Niemand, weder in Frankreich noch in Spanien, wird Dir das Eigenthum und den Namen streitig machen. Zeigst Du dann diesen King an Horam, meinen Sklaven, so wird er Dich als seinen Herrn anerkennen, Dich als solchen nach Barcelona begleiten und Dich in den Besitz Deines Vermögen setzen.“

unschuldigen Schäfchen unmöglich zu machen, so giebt er sich dadurch selbst den Waffen des Schäfers preis.“

Nachlässig warf Erili sich auf ein Sopha; mit Erstaunen beobachtete Theria seinen Gefährten.

„In der That, Meister,“ nahm er das Wort, „ich bewundere Dich. Die Enttäuschung, die mich betroffen, ist für mich eine schmerzliche, aber Du — bist Du nicht tausendmal mehr dabei interessiert, zu wissen, wer außer uns dies Geheimniß gekannt hat? Vor kaum zwei Minuten sah ich Dich bei dem bloßen Gedanken erzittern, der Inhalt des Schrankes möchte geraubt sein, wir finden ihn leer und mit den Giften auch das Elixir Nanuzzio verschwunden, und Du zitterst nicht!“

Ein stolzer teuflischer Blick bligte aus Erilis finsternem Auge.

„Ich zittere nicht mehr, mein Freund, weil ich nicht mehr zweifle,“ entgegnete er, „darin liegt das ganze Geheimniß meiner Kraft. Ich weiß, daß ich sterben muß und beuge dem Tode mein Haupt. — Mache es wie ich, Olivier, nimm jenen Armstuhl und laß uns plaudern, sogar über einen ersten Gegenstand wollen wir reden.“

„Hier plaudern?“ — fragte Theria verwundert.

„Warum nicht?“ fragte Erili, „was fehlt uns zur Gemüthlichkeit? — was ist in diesem Zimmer Unangenehmes?“ — setzte er spöttelnd hinzu, „kannst Du hier nicht einige Augenblicke verweilen, weil sie es bewohnte, die Du liebst?“

„Wäre ich im Stande gewesen, ihren letz-

ten Wunsch zu erfüllen,“ entgegnete Theria, „würde mir der Anblick dieses Zimmers weniger peinlich sein.“

„Laß das Klagen über das Fehlschlagen Deiner tugendhaften Unternehmung — reden wir lieber von Gegenwart und Zukunft. Zertheile denn, wenn ich in Dir einen Mann vermuthete? Bist Du zu nichts fähig, als zum Seufzen und Klagen? Sage mir, kann man Dich wohl mit einem Geschäft betrauen, das Energie fordert, aber auch glänzende Belohnung in Aussicht stellt?“

Purpurröthe übergoß Therias Gesicht und Stirn.

„Erili,“ sagte er, „Du irrst nicht, wenn Du mich Deines Vertrauens für würdig hältst. Ich habe zu lange gelitten, um vor einer Gelegenheit, glücklich zu werden, zurückzusehen. — Erkläre Dich daher, welche Bedingungen Du auch stellen magst, ich nehme sie im Voraus an.“

„Im Voraus! Ja, ha, ha!“ lachte Erili, „nimm Dich in Acht, Olivier, damit Du nicht zu viel unternimmst — der Teufel giebt nichts umsonst.“

„Ich bin zu Allem bereit,“ rief Theria entschlossen, „was mir soeben begegnet ist, kann mich in meinem Entschluß nur noch mehr bestärken. Du hast wahr gesprochen, wenn Du sagtest, daß es Männer gäbe, die nicht zum Guten geboren sind — ich gehöre zu diesen. Die Ausföhrung einer ehrenwerthen Handlung ist mir nicht gelungen; ich konnte den Makel nicht verwaschen, der auf Mariens Andenten ruht, es ist mein Schicksal. War ich so schlecht, so bleibe ich es. Sage mir, was ich thun muß,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19





Anzeigen.

**Bekanntmachung.**

In Gemäßheit des § 6 des Gemeinde-Statuts wird hiermit zur Anzeige gebracht, daß die Wählerliste behufs Ergänzungswahl dreier in diesem Jahre austretenden Gemeinde-Berordneten zur Einsicht Beikommender im Amtslofale der Gemeinde-Vertretung, bei Herrn J. Degenhardt, vom 21. October bis incl. den 4. November d. J. offen gelegt wird.

Reklamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste sind während der Zeit bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Ahrensburg, den 10. October 1882.

Der Gemeindevorstand.  
C. H. Barmann.

**Bekanntmachung.**

Es soll demnächst das Amt eines Todten-gräbers bei der hiesigen Gemeinde besetzt werden. Derselbe erhält außer Wohnung und Garten in den ersten 10 Jahren eine fixirte Einnahme von 210 Mark aus der Kirchen-kasse; außerdem für jedes Grab eines Erwach-senen 1 Mk. 50 Pf., für jedes Grab eines Kindes 1 Mk. 20 Pf., (im Winter, wenn er die Erde gebrauchen muß, für das Grab eines Erwachsenen 50 Pf. und für das Grab eines Kindes 25 Pf. mehr), für das Setzen eines Denkmals 50 Pf., für das Bringen der Bahre bis zu dem Wege von der Chaussee nach dem Bahnhofs 50 Pf., nach dem eigentlichen Orte 1 Mk.

Diejenigen, welche bei Besetzung dieses Amtes berücksichtigt werden wollen, haben sich binnen 14 Tagen im Pastorat persönlich oder schriftlich zu melden.

Ahrensburg, den 25. October 1882.

Der Kirchenvorstand.

**Bekanntmachung.**

Am Mittwoch, 15. November, Vormittags 10 Uhr,

soll in der Gastwirthschaft des Hufners Aug. Peemöller zu Bünningstedt das zum Meier-hofe Fannyhof gehörende, in der Gemarkung Bünningstedt belegene Acker- und Wiesenland unter den im Termine zu verlesenden Bedin-gungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Ahrensburg, den 25. October 1882.

**Das Inspectorat.**

P. v. M u d.

**Anchovis, Sardellen, Caviar, Sardinen in Del, feine Mett- und Leberwurst**  
empfehlen bestens  
Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Gesinde - Dienstbücher**

sind vorräthig in  
**E. Ziese's Buchhandlung,**  
Ahrensburg.

Das gesunde Buch hat mir Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Veröfentlichung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit etc. — So schreibt ein glücklicher Geheilte über das reichillustrierte Buch: „Dr. Arey's Heilmethode.“ In diesen vorzüglichsten, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Aus-gaben bewahrt bleibt. Kein Weidenber sollte ver-säumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einlösung von 1 Mk. 20 Pf. franco von Buchter's Verlag-Anstalt in Leipzig versandt.

Vorräthig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

**Die Königlich privilegirte Apotheke in Ahrensburg**

empfehl:

**Wein- und Biereffig**  
Sämmtliche Gewürze, ganz und feinst gepulvert,  
Liebig's Fleischextrakt zu Original-Preisen.

**Passendes Weihnachtsgeschenk!**  
**Pfeiffer & Schmidt,**

HAMBURG,

Neustädter Neustraße 1b, Ecke Neust. Fuhrtenwiete.

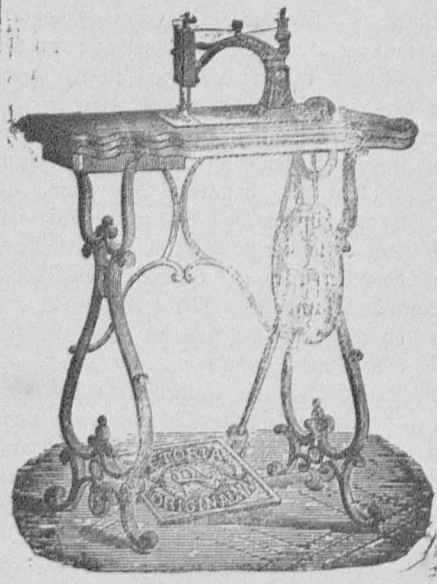
**Fabrik und Lager von Nähmaschinen aller gangbaren Systeme**

für häusliche u. gewerbliche Zwecke  
in prima Waare und unter strengster Garantie.

**Reparaturen von Nähmaschinen**  
gestützt auf eine 24jähr. Erfahrung, werden aufs Gewissenhafteste prompt und billig ausgeführt.

Musterlager und Annahme von Reparaturen  
bei Herrn Guido Schmidt,  
Ahrensburg am Weinberg.

Gebrauchte Nähmaschinen  
werden als Zahlung angenommen.



Einladung zum Abonnement auf das schöne und billige Familien-Journal



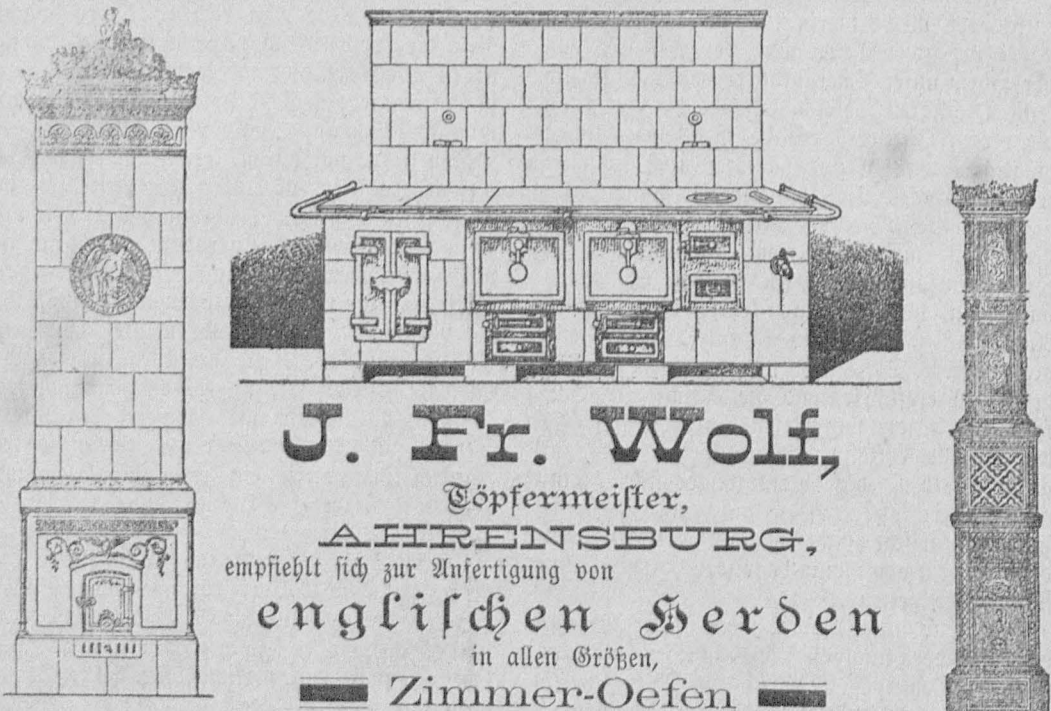
**Die illustrierte Welt.**  
Wöchentlich eine Nummer von je 12 Seiten größt Folio. Preis vierteljährlich M. 1. 95.  
**Deutsches Familienbuch.** Einunddreißigster Jahrgang (1883). Alle 14 Tage ein Heft von je 24 Seiten größt Folio. Preis pro Heft 30 Pfennig.

Während ihres nunmehr dreißigjährigen Bestehens ist die „Illustrirte Welt“ immer mehr ein lieb- und werthgehaltener Freund der deutschen Familie, des deutschen Volkes geworden und hat eine großartige Verbreitung gefunden. Sie wird sich diese Gunst und Anerkennung des Lesepublikums auch in ihrem vierten Jahrzehnt zu bewahren wissen.

Der neue Jahrgang beginnt gleich mit zwei außerordentlich interessanten und spannenden Romanen, einem historischen: „An der Grenze“ von Johannes van Dewart, und einem sozialen: „Chavrilac“ von Leo Warren. Neben diesen großen fortlaufenden Romanen bringt die „Illustrirte Welt“ eine große Anzahl kleinerer Novellen und humoristischer Erzählungen; ferner eine Fülle nützlichen und belehrenden Stoffes: aus Natur und Leben, Wissenschaft und Technik, Haushalt und Gesundheitspflege, endlich Spiele und Aufgaben für die Jugend.

Dies Alles noch geschmückt mit einer großen Zahl schöner Illustrationen bietet die „Illustrirte Welt“ ihren Abonnenten für nur M. 1. 95 Pf. vierteljährlich oder für 30 Pf. pro Heft. Dieser überaus billige Preis — wöchentlich nur 15 Pf. — gestattet jedem Lesefreunde die Anschaffung dieses interessanten Journals.

Abonnements auf den eben beginnenden neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ nehmen alle Buchhandlungen, alle Journal Expeditionen und Postanstalten entgegen, in Ahrensburg E. Ziese's Buchhandlung.



**J. Fr. Wolf,**

**Cöppermeister,**

**AHRENSBURG,**

empfehl sich zur Anfertigung von

**englischen Herden**

in allen Größen,

**Zimmer-Oefen**

in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen.

Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.

**Eiserne Oefen aller Art.**

**1000 Mark**

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser - Zahnwasser,** à Flac. 60 und 100 Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

**G. Goldmann & Co.,**  
Dresden, Marienstr. 20.

In Ahrensburg nur allein echt zu haben bei

**C. Schotte.**

**Formulare**

für  
**Pensions- und Gehalts-Quittungen**

empfehl

**E. Ziese's Buchdruckerei,**  
Ahrensburg.

**Hamburger Möbel-Politur**

empfehl

Ahrensburg. **E. Pahl.**

Was sollen wir lesen?

Das

**Echo**

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Wöchentlich 32 Foliosseiten.

Diese reichhaltigste und woffteifste aller Wochenblätter enthält das Wissenswertheste u. Interessanteste aus neuen Büchern und allen bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften der Welt,

Deutsche, Oesterreichische, Schweizer, Ungarische, Holländische, Belgische, Amerikanische, Englische, Französische, Hebräische, Italienische, Schwedische, Norwegische, Spanische, Portugiesische, Polnische, Neugriechische, Russische, Arabische, Rumänische, Dänische, Türkische

Stimmen der Presse, die ein überflüssiges Gesammtbild der geistigen Bewegung unserer Zeit und ihres öffentlichen Lebens gewähren.

Preis vierteljährlich M. 2.50.  
Mit Kreuzband-Berendung nach dem In- und Auslande M. 4.

Bestellungen bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungs Expeditionen. Probe-Nummern sind durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlagshandlung J. H. Schorer in Berlin, S. W., Dessauerstr. 12, gratis und franco zu beziehen.

Im Verlage von Alfred Krüger in Leipzig ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung oder direct zu beziehen:

**Das Brautgeschenk**

oder  
Briefe einer Mutter an ihre Tochter über die Bestimmung des Weibes als Hausfrau, Gattin und Mutter.  
Zweite durchgesehene Auflage.  
In Originalprachtband mit Goldschnitt M. 6.

**SELAM,**

**Blumensprache und Liebesbilder**

von  
Elise Polko.  
Zweite Auflage.  
In Miniaturprachtband mit Goldschn. M. 2.  
cartonn. M. 1.50.

Das sechste und siebente Buch  
**Mosis,** das ist Mosis magische Geheime, kunst- und bildgetreu aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift. In deutscher Sprache. Statt 9 Mark nur 4 Mark 50 Pf.

**R. Jacobs Buchhandlung**  
in Magdeburg.